

Stellungnahme zur öffentlichen Konsultation der Europäischen Kommission zur Strategie „KI anwenden“ (ApplyAI Strategy)

A. Maßnahmen die zur Erreichung des Ziels „1. Förderung der Integration von KI-Technologien in die führenden strategischen Industriezweige der EU“ notwendig sind:

Integration vertikaler KI-Anwendungen in strategisch wichtigen Sektoren:

Wir fordern, dass die Finanzierung von Forschung und Innovation gezielt in strategisch wichtigen vertikalen Anwendungssektoren wie der industriellen Fertigung, Robotik, Energiewirtschaft, Automobilindustrie insb. autonomes Fahren, Telekommunikation insb. Edge Computing & IoT, Land- und Forstwirtschaft inkl. der Nutzung von Daten aus dem Weltall zur Überwachung der Erde, Luftfahrt, Umwelttechnologien wie Prognosen, Pharmazeutik und dem Gesundheitswesen priorisiert wird. Dabei ist eine enge Einbindung der Schlüsselindustrien in diesen Prozess essenziell, um die strategischen Vorteile, die Europa in diesen Sektoren besitzt, gezielt auszubauen. Diese Förderung soll umfassend erfolgen: dazu zählt die bereits erwähnt Finanzierung von Forschung und Innovation sowie der **Technologie-transfer**, die **Bereitstellung von Leitlinien und Informationen über bewährten Verfahren**, **Beratung zur Einhaltung gesetzlicher Vorschriften** sowie **Schulungen im Bereich Künstliche Intelligenz für Mitarbeiter**.

Eine starke Praxisorientierung als Leitmotiv:

Zudem muss die erfolgreiche Integration von KI-Technologien präsentiert werden, um als **Best-Practice-Beispiele** zu dienen und die Akzeptanz sowie das Verständnis in der Breite zu fördern. Ergänzend ist es notwendig, **Pilotprojekte in unterschiedlichen Sektoren** rasch umzusetzen, einschließlich des öffentlichen Sektors, um den praktischen Einsatz von KI-Anwendungen zu erproben und weiterzuentwickeln. Die Umsetzung von diesen konkreten Anwendungsfällen mit KI muss **über die gesamte Wertschöpfungskette** hinweg gezielt gefördert werden - **von der Entwicklung bis hin zum serienreifen Prototypen** - sowohl durch **finanzielle Mittel als auch die öffentlichkeitswirksame Sichtbarkeit**. Initiativen wie zum Beispiel [champl4.Ons](#) zeigen, wie das **Branchenwissen aus der Produktion und produktionsnahen Dienstleistungen** mit intelligenter Datennutzung und KI **verknüpft** und für die Entwicklung von Best-Practice-Beispielen genutzt werden kann. Derartige überregionale Projekte müssen auf andere Branchen ausgeweitet werden.

Aufstockung des Budgets für die Europäischen Zentren für digitale Innovation (eDIHs) und Ausweitung des Programms „Test before Invest“:

Die **finanziellen Mittel für diesen Call (eDIHs)** müssen **aufgestockt** werden, damit alle Mitgliedstaaten in die Lage versetzt werden, sich konsequent auf Künstliche Intelligenz und verwandte digitale Technologien zu fokussieren und gleichzeitig lokale kleine und mittlere Unternehmen (KMU) - die insb. als Lieferanten oftmals zur Herstellung komplexer

europäischer industrieller Produkte und Dienstleistungen beitragen - wirksam zu unterstützen. Eine Reduzierung der Budget-Allokation für die eDIHs 2026 - wie im Arbeitsprogramm 2025-2027 für Digital Europe vorgesehen - ist nicht förderlich. Ebenso ist eine **erhebliche Ausweitung und budgetäre Aufstockung des „Test before Invest“-Programms** der europäischen Digitalen Innovationszentren (eDIH) erforderlich, um Unternehmen in ganz Europa praxisnahe und niederschwellige Zugänge zu innovativen Technologien zu ermöglichen. Weiters muss die **Skalierbarkeit von Projekten** bereits zum Zeitpunkt der Antragstellung **verbindlich nachgewiesen** werden. Nur so kann garantiert werden, dass öffentliche Mittel gezielt in Initiativen mit klar erkennbarem Marktpotenzial sowie nachweisbarem Wachstums- und Wirkungspotenzial investiert werden. Die eDIHs haben sich als Instrument zur Wissensdiffusion für KI bewährt. Um eine nachhaltige Wirkung dieser Hubs zu gewährleisten, muss deren langfristige Finanzierung sichergestellt werden. Um die gesteckten Ziele der Digitalen Dekade bis 2030 zu erreichen, ist eine **Verdopplung der Mittel für die eDIHs im Digital Europe Budget** notwendig, um der sich beschleunigenden digital-technologischen Entwicklung Rechnung zu tragen. Gleichzeitig ist auf europäischer Ebene der **Schulterschluss mit den über 100 anderen (e)DIHs** in der EU zu suchen und die Kooperation untereinander zu fördern. Bei der Einrichtung neuer (E)DIHs muss KI schwerpunktmäßig adressiert werden.

Investitionen in fortschrittliche Supercomputer-Infrastruktur ausbauen:

Der Zugang von KMU zu fortschrittlichen Supercomputer-Infrastrukturen, insbesondere zu Exascale-Supercomputern, muss verbessert werden. In diesem Zusammenhang **begrüßen** wir ausdrücklich die **AI-Factory, Gigafactory** und **AI Antennas-Initiativen** der Europäischen Kommission, sehen jedoch klaren **Handlungsbedarf hinsichtlich der Verfügbarkeit und Nutzbarkeit dieser Ressourcen** für KMU in ganz Europa. Nachdem der Aufbau der AI Factories bereits begonnen hat, müssen zügig die AI Antennas - welche aus unserer Sicht besonders wichtig für die breite, regionale Integration von KI-Technologie sind - in die Umsetzung gebracht werden. Die derzeit für diese Initiative bereitgestellten Mittel stammen aus den bestehenden Budgets von „Digital Europe“ und „Horizon Europe“. Wir fordern nachdrücklich, diese **Mittel deutlich aufzustocken**, um der wachsenden strategischen Bedeutung von Hochleistungsrechnen für die Entwicklung und Anwendung von Künstlicher Intelligenz gerecht zu werden. Das aktuelle EuroHPC-Budget in Höhe von 7 Milliarden Euro für den Zeitraum 2021-2027 **ist nicht ausreichend**, um mit den rasanten technologischen Entwicklungen im KI-Bereich Schritt zu halten. Deshalb fordern wir, im nächsten mehrjährigen Finanzrahmen den **EU-Anteil am EuroHPC-Budget von derzeit 3 Milliarden Euro auf mindestens 6 Milliarden Euro zu verdoppeln**. Die Innovationszyklen im Bereich der KI-Hardware - insbesondere bei KI-Chips - sind extrem kurz; neue Generationen veralten oft innerhalb eines Jahres. Um Europas Fähigkeit zu sichern, auch künftig modernste KI-Modelle betreiben und entwickeln zu können, sind kontinuierliche und substanzielle Investitionen zwingend erforderlich. Gleichzeitig muss der **Zugang zu den Rechenleistungen** als Grundlage für die Entwicklung und Realisierung von KI-Projekten, z.B. durch offene Entwicklungsräume mittels der AI Factories für Unternehmen, ermöglicht werden.

Vereinfachung und Standardisierung des grenzüberschreitenden Datenaustauschs innerhalb eines souveränen europäischen Rahmens für die Datenverwaltung:

Ein einheitlicher und verbesserter Rahmen für den **grenzüberschreitenden Datenaustausch** zwischen europäischen Unternehmen muss umgehend geschaffen werden, um den sicheren, vertrauenswürdigen und effizienten Umgang mit Daten in der EU zu gewährleisten und Innovation standortübergreifend zu ermöglichen. Der Datenschutz muss beim grenzüberschreitenden Datenaustausch garantiert und auf dementsprechende Sicherheitsvorkehrungen gegen Missbrauch muss geachtet werden. Technologien wie **föderiertes Lernen und differenzierter Datenschutz** bieten effektive Lösungen, um maschinelles Lernen auf dezentralen Daten zu ermöglichen und gleichzeitig geistiges Eigentum sowie Geschäftsgeheimnisse zu schützen. Diese Technologien müssen konsequenter eingesetzt und gefördert werden, um bestehende Vorbehalte seitens der Industrie auszuräumen und das volle Potenzial datengetriebener KI-Anwendungen auszuschöpfen. **Cloud-Souveränität** ist ein zentraler Baustein für digitales Vertrauen. Mehrere Mitgliedstaaten der EU haben bereits nationale souveräne Cloud-Infrastrukturen entwickelt oder befinden sich im Aufbau. Wir unterstützen nachdrücklich die laufenden Initiativen zur **Entwicklung eines europäischen Rahmens für Sovereign Clouds im Rahmen von GAIA-X** und fordern, diese Bemühungen entschieden voranzutreiben, um die digitale Unabhängigkeit Europas zu stärken. GAIA-X trägt wesentlich zur Schaffung europäischer Standards für Datenökosysteme und zur Stärkung europäischer Cloud-Anbieter bei. Projekte wie das „IPCEI Next Generation Cloud Infrastructure and Services“ (kurz: IPCEI Cloud) stellen eine wichtige Grundlage dar, um in Europa im Cloud- und Datenbereich eigene Kapazitäten aufzubauen, sichere europäische Datenplattformen zu etablieren und zukünftige wettbewerbsfähige digitale Geschäftsmodelle zu ermöglichen. Dieses Projekt hat einen langfristigen Horizont und digitale Technologien entwickeln sich schnell. Wir fordern daher **mehr Investitionen in die digitale Infrastruktur: vom 5G- und Breitbandausbau bis zu weiteren ambitionierten und flankierenden Maßnahmen wie beispielsweise ein IPCEI KI**, damit Europa im digitalen Wettbewerb Schritt halten kann. **Data Spaces** und die im AI Continent Action Plan erwähnten **Data Labs** sollen aus- und aufgebaut und langfristig **gefördert werden**, um den freiwilligen Datenaustausch von Unternehmen sowie in Abstimmung mit europäischen Initiativen die Nutzung durch Unternehmen bzw. Bereitstellung von Daten zu incentivieren.

Förderung von Open-Source-KI-Technologien vorantreiben:

Wir fordern, die **Unterstützung von Open-Source-KI-Technologien** deutlich zu **intensivieren**, um einer „Winner-takes-all“-Dynamiken entgegenzuwirken, bei denen wenige Unternehmen den Markt dominieren. Open-Source-Ansätze fördern Transparenz, stärken das Vertrauen der Unternehmen in die eingesetzten Technologien und sorgen dafür, dass die Vorteile von Künstlicher Intelligenz breiter und gerechter in der europäischen Wirtschaft verteilt werden. Es hat sich zudem als nützlich erwiesen, **interoperable Lösungen** zu entwickeln - sowohl bei technischen als auch kommerziellen Anwendungen - welche der Fragmentierung der einzelnen europäischen Märkte entgegenwirken. Open-Source und Interoperabilität sollten beim Aufbau einer infrastrukturellen Basis für von der Hardware, bei der europäischen Cloud-Souveränität, bis zu den Plattformen jedenfalls mitbedacht werden.

Investitionen in die europäische Energieinfrastruktur erhöhen:

Deutlich höhere Investitionen in die europäische Energieinfrastruktur sind unverzichtbar, um dem stark steigenden Energiebedarf durch den zunehmenden Einsatz von Künstlicher Intelligenz gerecht zu werden. Studien zeigen, dass sich der Stromverbrauch durch KI-Nutzung bis 2026 verdoppeln könnte und bis 2030 bereits 3% des gesamten Stromverbrauchs der EU ausmachen dürfte - darauf muss Europa vorbereitet sein. Um zu verhindern, dass das rapide KI-Wachstum die bestehenden Versorgungsnetze überlastet, sind **massive Investitionen in die Netzkapazitäten** sowie in den **Ausbau erneuerbarer Energieressourcen** zwingend erforderlich. Nur so kann eine stabile, nachhaltige, souveräne und zukunfts-sichere Energieversorgung gewährleistet werden. Darüber hinaus müssen gezielte **Anreize für energieeffiziente KI-Praktiken** geschaffen werden. Aus wirtschaftlicher Sicht ist die effiziente Nutzung von KI eine Notwendigkeit, um wettbewerbsfähige KI-Geschäftsmodelle aufzubauen und in der Breite der Wirtschaft zu verankern. Grüne KI-Initiativen sind aktiv zu fördern und konsequent an den Nachhaltigkeitszielen der EU auszurichten, um ökologische Verantwortung mit technologischer Innovation zu verbinden.

Verbesserung von KI-Fähigkeiten sicherstellen:

Der **Zugang zu Microcredentials für KI-Fähigkeiten** muss vereinfacht und kostengünstiger gestaltet werden, um digitale Kompetenzen schnell und niederschwellig zu zertifizieren - sowohl für Beschäftigte als auch für Arbeitssuchende. Diese Credentials sind ein zentrales Instrument zur Stärkung der digitalen Resilienz der europäischen Arbeitskräfte, dürfen allerdings nicht die Qualität der formalen beruflichen Bildung verwässern. Europa braucht **umfassende, strategisch ausgerichtete KI-Aus- und Weiterbildungsprogramme**, um eine qualifizierte, **lokal ansässige Fachkräftebasis** aufzubauen, die in der Lage ist, fortschrittliche KI-Technologien zu entwickeln, anzuwenden und verantwortungsvoll zu gestalten, um seine gesteckten Ziele von 20 Millionen IKT-Expert:innen bis 2030 zu erreichen. Diese Programme müssen sich gezielt auf **Zukunftsberufe mit hoher Nachfrage** konzentrieren, etwa Spezialisten für maschinelles Lernen, Datenanalysten und Ingenieure für grüne Technologien - basierend auf laufend aktualisierten Daten zu Qualifikationslücken und Marktbedarfen. Eine **europäische KI-Umschulungsstrategie** ist dringend erforderlich, um die Arbeitskräfte auf die sich schnell verändernden technologischen Anforderungen vorzubereiten. **Partnerschaften mit Bildungseinrichtungen** sind entscheidend, um diese Umschulungsmaßnahmen wirksam auszuweiten und flächendeckend umzusetzen. Gleichzeitig muss Europa **gezielt internationale KI-Talente anziehen und langfristig binden**, um seine globale Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Investitionen in die Infrastruktur wie u.a. EuroHPC/AI und Gigafactories müssen zudem genutzt werden, um state-of-the-art KI-Forschung zu ermöglichen und damit Spitzenforscher:innen in Europa zu halten und für internationale Expert:innen Anreize zu setzen, in Europa zu forschen und zu arbeiten. Nicht zuletzt wird - in Anbetracht der ambitionierten Ziele aller EU Mitgliedsstaaten im Rahmen der Digitalen Dekade - empfohlen, die KI-Ausbildung **konsequent und verbindlich in Lehrpläne der Schulen** zu integrieren, an Hochschulen durch spezialisierte Studienangebote zu fördern und im Rahmen berufsbegleitender Weiterbildungsmöglichkeiten in enger Zusammenarbeit mit dem öffentlichen und privaten Sektor nachhaltig zu stärken.

Wissenstransfer von der Forschung in die industrielle Anwendung beschleunigen:

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen müssen gezielt gestärkt werden, um als strategisches Bindeglied zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu wirken. Ihre Rolle bei der anwendungsorientierten Forschung und dem Transfer von Innovationen in den Markt ist zentral für die erfolgreiche Entwicklung und Nutzung von Künstlicher Intelligenz in Europa. Es braucht die **entschlossene Schaffung und nachhaltige Finanzierung spezialisierter KI-Entwickler-Hubs wie die AI Factories oder Public-private-Partnerships**, die als **Plattformen für Start-ups, Entwickler:innen und Innovationsnetzwerke** dienen. Diese Hubs sollen nicht nur gemeinschaftliche Entwicklungsräume bieten, sondern auch **Zugang zu Datenpools sowie gezielte Vernetzung mit Risikokapitalgebern** ermöglichen, um Innovationspotenziale konsequent zur Entfaltung zu bringen. Flankierende Maßnahmen wie **KI-Innovationswettbewerbe** müssen europaweit organisiert und aktiv gefördert werden, um gezielt die **Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und der Entwickler-Community** zu stärken. Solche Formate schaffen Sichtbarkeit, beschleunigen Innovationsprozesse und machen Talente frühzeitig sichtbar. Dabei muss stets beachtet werden: **die interdisziplinäre Vernetzung** darf kein Nebenaspekt sein, sondern muss integraler Bestandteil beim Aufbau, dem Betrieb dieser Hubs und dem Aufbau der flankierenden Maßnahmen sein.

Eine ambitionierte Vision für die Digitale Dekade umsetzen:

Die Ziele der Digitalen Dekade sind wichtig und auch das eingerichtete Monitoring durch die europäische und nationale Statistik ist notwendig, um Transparenz über den laufenden Prozess zur Erreichung der Ziele sicherzustellen. Allerdings zeigen die Roadmaps der nationalen Umsetzung der Mitgliedsstaaten eine starke Fragmentierung hinsichtlich der Implementierung von Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen. Um eine stärkere **gemeinsame Vision** zur Erreichung bestimmter wichtiger strategischer Ziele zu erreichen, muss evaluiert werden, inwieweit **greifbarere, marktrelevantere und ergebnisorientiertere** (gemeinsame) **Projekte und Ziele** innerhalb der Digitalen Dekade verankert und Mittel hierfür umgeschichtet werden können.

B. Maßnahmen die zur Erreichung des Ziels „2. Erschließung des Innovationspotenzials und Befähigung von EU-Unternehmen, zu globalen Vorreitern im Bereich der KI zu werden“ notwendig sind:

Stärkung der Finanzierung von innovativen KI-Unternehmen:

Der unvollendete Binnenmarkt hat den gleichen Effekt, als würden die Mitgliedsstaaten untereinander Zölle in Höhe von 44% auf Waren und 110% auf Dienstleistungen einheben (IWF, 2024). Die Entwicklung einer **umfassenden Kapitalmarktunion** ist als wesentliche Maßnahme dringend notwendig, um den Zugang zu Risikokapital zu erleichtern und die Marktfragmentierung zu überwinden. Ihre Realisierung verbessert die Chancen auf notwendige Skalierungen, um im globalen Standortwettbewerb bestehen zu können. Der **European Innovation Council (EIC)** muss **stärker genutzt werden**, um disruptive Innovationen zu fördern. Zur Förderung von Forschungs- und Technologieinitiativen mit disruptivem Potenzial muss das EIC in eine Agentur nach dem Vorbild der US-amerikanischen DARPA

weiterentwickelt werden. Die **Europäische Investitionsbank (EIB)** spielt eine wichtige Rolle bei der Bereitstellung von Kapital für Innovationsprojekte. Überlegungen, die eine **größere Risikobereitschaft** (auch im Verteidigungsbereich) der EIB ermöglichen, sind interessant und können dazu beitragen, die Finanzierungslücke bei europäischen Zukunftsinvestitionen zu schließen. Wir erkennen die **Bedeutung von Investitionen in strategische Sektoren** wie digitale Technologien, erneuerbare Energien und Gesundheit an. Die Schaffung eines **speziellen Finanzierungsrahmens für KMU** kann deren Zugang zu Kapital verbessern und Innovationen fördern. Insbesondere die Unterstützung von KMU ist entscheidend, um die Wettbewerbsfähigkeit Europas langfristig zu sichern. EU-Finanzierungsprogramme, die speziell der KI-Forschung, -Entwicklung und -Einführung gewidmet sind, insbesondere für Start-ups und KMU, sollten eingerichtet werden, die **Steuererleichterungen oder -gutschriften in Form von Zuschüssen oder zinsgünstigen Darlehen** für Unternehmen ermöglichen, die in KI-Forschung und -Entwicklung investieren oder KI-gesteuerte Lösungen einführen.

Förderpolitik und Beihilfenrecht für Investitionen verbessern:

Ressourcen müssen auf europäischer Ebene besser gebündelt werden und es muss eine **bessere Abstimmung zwischen EU und nationalen Förderpolitiken** erreicht werden. Strategische Industrieprojekte von **europäischer Tragweite** müssen gezielt gefördert werden. Eine Antwort auf die Frage, welche beihilferechtlichen Prioritäten hier zu setzen sind, ist noch zu entwickeln.

Europäische Präferenzen im öffentlichen Beschaffungswesen nutzen:

Die Ausgaben für das öffentliche Beschaffungswesen machen derzeit 14% des BIP der EU aus und können ein wichtiger Hebel für die Umsetzung einer kohärenten EU-Industriepolitik im Digitalbereich sein. Europäische Anbieter im Digitalbereich leiden derzeit unter der fehlenden Nachfrage nach ihren Produkten. **Europäische Präferenzen in der öffentlichen Beschaffung** stellen eine Möglichkeit dar, attraktive Absatzmärkte für europäische Lösungen zu schaffen.

Öffentlich-privaten Partnerschaften als Erfolgsmodell nutzen und verbessern:

Wie bereits bei Ziel 1 angeregt, ist die Rolle von öffentlich-privaten Partnerschaften (Public-private-Partnerships) wichtig. Diese Plattformen für Start-ups, Entwickler:innen und Innovationsnetzwerke dienen ebenfalls dazu, **Kooperationen** zu ermöglichen, die notwendig sind um globale KI-Vorreiter überhaupt zu ermöglichen.

Dual Use Synergien zwischen dem Digitalbereich und Verteidigung nutzen:

Mögliche Synergien durch spezifische Maßnahmen zwischen dem Digitalbereich und Verteidigung hinsichtlich Dual-Use **sollten geprüft werden**. Dabei darf es in keinem Fall zu einer Kürzung des European Defense Fund (EDF) oder Horizon Europe kommen und die thematische Ausrichtung bei EDF (ausschließlich militärisch-orientiert) und Horizon Europe (generell themenoffen, Förderung von Open Science, internationaler Kooperation, Wissensverwertung) bleiben bestehen.

Einen regulatorischen Rahmen schaffen, der Innovationen unterstützt:

Hinsichtlich der KI-Verordnung der Europäischen Union bedarf es aus unserer Sicht einer Vielzahl von Maßnahmen, um eine erfolgreiche Implementierung der Verordnung unter Wahrung des Innovationspotenzials europäischer KI-Unternehmen zu erreichen. Es ist sehr wichtig, dass die **Risikoklassifizierungen** umfassend definiert und durch detaillierte sektorspezifische Beispiele unterstützt werden, die die einzigartigen Risikoprofile bestimmter Sektoren berücksichtigen, um eine harmonisierte Auslegung zu erleichtern (z.B. Gesundheitswesen, Glücksspiel, Finanzen usw.). Darüber hinaus sollten KMU je nach Risikoeinstufung ihrer KI-Anwendungen **maßgeschneiderte Unterstützung** in Form von **vereinfachten Compliance-Pfaden** erhalten. Darüber hinaus könnten Unternehmen, die sich um die Einhaltung des EU-KI-Gesetzes bemühen, von einem detaillierten, abgestuften Fahrplan profitieren, der auf ihre **Risikostufe, Branche und Anwendungsart** zugeschnitten ist. Die Entwicklung dieser spezifischen Anwendungsfälle sollte zentralisiert und unter enger Beteiligung der entsprechenden nationalen Behörden sowie unter Einbeziehung der Interessengruppen in wiederholten Konsultationen erfolgen. Derzeit sind die **Klassifikationen in Anhang III der KI-Verordnung** viel zu weit gefasst. Die Unternehmen sollten umfassende Unterstützung erhalten, z.B. durch eine spezielle KI-Unterstützungsstelle innerhalb der nationalen Behörden, die bei Unklarheiten leicht kontaktiert werden kann oder wenn Beratung benötigt wird.

Ein hohes Maß an Transparenz in Bezug auf das Design der Algorithmen, die verwendeten Daten, die Geschäftsmodelle und die Betriebsmechanismen sowie die Gewährleistung der Aufsicht durch eine kompetente Institution sind entscheidend für das Vertrauen der Unternehmen in KI-Technologien und deren vertrauensvolle Einführung. Das **EU AI Office**, das mit der Überwachung der Nutzung und des Einsatzes **groß angelegter Sprachmodelle (LLMs)** betraut ist, spielt eine entscheidende Rolle bei der **Gewährleistung dieser Transparenz und Rechenschaftspflicht**. Dies ist besonders wichtig, um europäische Unternehmen zu schützen, die als nachgelagerte Anbieter tätig sind, d.h., die **Basismodelle für die spezifische Verwendung in der Industrie** anpassen. Damit eine entsprechende Aufsicht gewährleistet werden kann, muss das EU AI Office entsprechende Ressourcen (Personal) bereitstellen. Die geplante **Personalausstattung** von 140 Mitarbeitern, von denen nur 30 die Umsetzung des Gesetzes ab Dezember 2024 überwachen sollen, erscheint dafür unzureichend und muss bis 2025 auf 200 erhöht werden.

Alle Mitgliedsstaaten müssen bis zum 2. August 2026 **KI-Reallabore (Sandboxes)** einrichten. Unklare oder sich überschneidende Regelungen führen zu Unsicherheit und unnötigem Mehraufwand. Daher müssen bestimmte **Überschneidungen und Konflikte** der KI-Verordnung mit **bestehenden Rechtsvorschriften** (z.B. DSA, DMA, GDPR, NIS2, MDR etc.) beseitigt werden. Sandboxes müssen als Vehikel genutzt werden, um Unternehmen hinsichtlich der Anforderungen der KI-Verordnung praxis- und anwendungsrelevant zu unterstützen. Neben den bestehenden nationalen regulatorischen KI-Reallabore (Sandboxes) plädieren wir für die Schaffung **zusätzlicher europäischer und länderübergreifender regulatorischer Sandboxes** und gezielterer europäischer Test- und Versuchseinrichtungen (TEFs) mit besonderem **Schwerpunkt auf vertikalen KI-Anwendungen in Schlüsselindustrien** wie der Automobilindustrie, der fortschrittlichen Fertigung, der Energie, den Telekommunikationsnetzen, der Landwirtschaft, der Luft- und Raumfahrt und dem Verteidigungssektor usw. Für diese regulatorischen Sandboxes sollten **klar definierte Erfolgskriterien** festgelegt werden, z.B. der Prozentsatz der Unternehmen, die den Übergang von der Sandbox

zur vollständigen Markteinführung schaffen, die Anzahl der grenzüberschreitenden Kooperationen oder die Anzahl der neuen KI-Anwendungen und Patente, die innerhalb des Sandkastens entwickelt werden. Um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter zu fördern, fordern wir die **Veröffentlichung eines umfassenden Überblicks** über alle nationalen Sandboxes, einschließlich ihrer spezifischen Schwerpunktbereiche.

C. Maßnahmen die zur Erreichung des Ziels „3. Förderung der Integration von KI-Lösungen im öffentlichen Sektor, um die Qualität der Dienste für die Öffentlichkeit erheblich zu verbessern“ notwendig sind:

Infrastrukturen und Datenpotenziale nutzen:

Aufbauend auf öffentliche Dateninfrastrukturen muss in der innovationsfördernden öffentlichen Beschaffung ein Schwerpunkt auf KI-Anwendungen gelegt werden. Große **vorhandene Datenmengen** in der amtlichen Statistik bieten ideale Voraussetzungen für den Einsatz von KI und maschinellem Lernen, was zu Effizienzsteigerungen, verbesserten Methoden und Standardisierung führt. Das damit verbundene Risiko des Transparenzverlustes oder anderer ethischer Problemfelder muss dabei berücksichtigt werden. Wichtig ist weiterhin eine harmonisierte Umsetzung des **Data Governance Act**. Open-Data-Konzepte sollten durch Zurverfügungstellung von Daten der öffentlichen Hand für die Forschung und Entwicklung ermöglicht werden.

Wir ersuchen um Berücksichtigung unserer Anmerkungen.

Rückfragen:

Abteilung Innovation und Digitalisierung
Florian Schäfer, florian.schaefer@wko.at, Telefon +43 5 90900 3164

Freundliche Grüße

Dr. Karin Sommer
Abteilungsleiter-Stv.